

Erasmussemester in Santander – Ein Erfahrungsbericht (Sommersemester 2020)

Vorbereitung

Um die Bewerbung für ein Auslandssemester im Rahmen des Erasmus+ Programms muss man sich bereits im Winter eineinhalb Jahre vor dem eigentlichen Aufenthalt kümmern.

Dabei ist Frau Langsch im Erasmus-Büro der UMG wirklich eine sehr große Hilfe.

Die Kurse für mein Learning Agreement habe ich der Internetseite der Universidad de Cantabria (web.unican.es/estudios → Estudios de Grado → Medicina) entnommen.

Dabei gilt zu beachten, dass es in Spanien ein Curriculum für ein Jahr gibt, bedeutet: bestimmte Kurse werden nur im Wintersemester, andere nur im Sommersemester angeboten.

Mit Frau Langschs Hilfe konnte ich trotzdem ein gutes erstes Learning Agreement erstellen, auch wenn es vor Ort nochmals zu einer Änderung kam.

Das „ORI“ (Oficina de Relaciones Internacionales) in Santander ist bei Fragen auch jederzeit per Mail zu erreichen, kann uns Medizinerinnen allerdings bei Fragen zum Studium nicht sonderlich viel Auskunft geben, weil die medizinische Fakultät das unabhängig organisiert. Vor Ort lässt sich alles leichter regeln und bei Bedarf auch ändern.

Das ORI ist auch für die Organisation der „Orientation Week“ zuständig und setzt sich frühzeitig mit den kommenden Erasmusstudenten per Mail in Verbindung, um die ersten Vorbereitungen zu treffen. Dazu gehört auch die Anmeldung für die Orientierungswoche, welche ich allen Erasmusstudenten wärmstens empfehlen kann. Diese kostete uns 65€, die es im Vorhinein zu überweisen galt.

Ansonsten habe ich noch ein Airbnb für die ersten Tage in Santander gebucht, weil ich lieber vor Ort nach einer passenden Wohnung suchen wollte. Hierfür empfiehlt es sich eine Unterkunft in der Nähe des Campus oder in der Innenstadt zu suchen, zwischen diesen beiden Standorten bewegt man sich in den ersten Tagen größtenteils.

Anreise

Da ich leider nicht viel Zeit zwischen Ende des Semesters in Deutschland und dem Beginn des Orientierungsprogramms in Spanien hatte, bin ich von Düsseldorf aus nach Bilbao geflogen und von dort mit einem der zahlreichen Reisebusse (ALSA) nach Santander gefahren (dauert ca. 1,5 Stunden). Es gibt auch Direktflüge nach Santander, allerdings nur aus Berlin, zumindest zum Zeitpunkt meiner Recherche.

Wenn man mehr Zeit hat und umweltfreundlicher unterwegs sein möchte, kann man auch gemütlich mit dem Zug über Paris und Bordeaux oder mit einem Reisebus nach Santander fahren.

Einige Studenten sind auch mit dem Auto angereist, was super ist, um die wunderschöne Natur in der Umgebung von Santander zu erkunden und, um Surfboards zu transportieren.

Ankunft, Wohnungssuche, Fortbewegung in der Stadt

Angekommen in Santander verbrachte ich die ersten Tage in meiner Airbnb Unterkunft.

Am Dienstag vor Semesterbeginn (bei mir Ende Januar) startete die Orientierungswoche mit einer offiziellen Einführungsveranstaltung an der Universität und anschließender Führung über den Hauptcampus. Danach ging es in den organisierten Reisebussen weiter, wir erkundeten die Stadt und besichtigten schon die ersten Touri-Attraktionen in Santander.

Am Mittwoch und Donnerstag ging es in das Umland von Santander, nach Santillana del Mar, Comillas und bis in die „Picos de Europa“, nach Potes.

Die Orientierungswoche war super, um Santander als Stadt und auch das Umland zu erkunden. Vor allem aber natürlich, um die anderen Erasmusstudenten kennenzulernen und auch die spanischen Tutoren. Von der Studentenorganisation „ESN“ wurde nach dem offiziellen Programm auch immer noch ein Abendprogramm angeboten, somit war man in den ersten Tagen eigentlich von morgens bis abends/nachts unterwegs.

Für die Wohnungssuche stehen mehrere Internetseiten zur Verfügung, unter anderem „Emancipia“ (hier hatten einige Studenten auch schon von Zuhause aus Zimmer gebucht, allerdings waren sie teilweise ziemlich unzufrieden mit den Wohnungen und deren Sauberkeit) und „Idealista“.

Ich persönlich würde empfehlen erst vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen.

Ich hatte mir 2-3 Zimmer über „Emancipia“ und auch „Idealista“ rausgesucht und dann auch gleich für den darauffolgenden Tag einen Termin zur Besichtigung ausgemacht. Die Kommunikation mit den Vermietern lief reibungslos über die Webseiten oder auch über WhatsApp.

Letztendlich hatte ich aber Glück und habe meine Wohnung über eine Erasmus WhatsApp-Gruppe gefunden. Hinzu kam noch, dass ich mir dadurch meine beiden Mitbewohner selbst aussuchen konnte, was eigentlich in Santander nicht üblich ist.

Die Wohnung lag am Rand der Innenstadt, wodurch eigentlich alles fußläufig zu erreichen war: die Stadt, der Strand, der Campus, ... Nur zum Klinikum und zur medizinischen Fakultät war es etwas weiter, aber es gab ca. alle 5-10 Minuten einen Bus in Richtung Klinik aus der Innenstadt.

Für Göttinger Radfahrer ist Santander schon ein wenig gewöhnungsbedürftig, denn es ist ziemlich hügelig. Trotzdem kann man sich ein Fahrrad kaufen oder mieten und an der Promenade entlang und auf den ausgewiesenen Radwegen (einmal um die Stadt) super fahren.

Ich war meistens zu Fuß unterwegs und wenn man mal Bus fahren musste oder wollte, dann ging das problemlos mit dem Studentenausweis, mit dem man für eine Fahrt nur 66ct zahlt.

Studium

Ich habe in Santander die Fächer *Pediatría* (4. Jahr) und *Salud Pública* (5. Jahr) belegt, sowie das Praktikum *Pediatría* (*Clínica Pediátrica*) aus dem 6. Jahr gemacht.

Für die jeweiligen Jahre gab es einen festen Stundenplan, den man online abrufen konnte und man wurde für die Praktika und Seminar in Kleingruppen aufgeteilt (die Aushänge dazu findet man im Flur unten in der Fakultät). Die Vorlesungen fanden jede Woche zur gleichen Zeit statt. Bei Seminaren und Praktika galt Anwesenheitspflicht, bei den Vorlesungen nicht. Alle Veranstaltungen wurden auf Spanisch gehalten.

Auf das *Clínica Pediátrica* (ähnelt unserem Blockpraktikum) hatte ich mich besonders gefreut. Die ersten Tage in der Kinderchirurgie haben mir gut gefallen, vor allem, weil ich zusammen mit einem spanischen Studenten eingeteilt wurde, der mir bei Fragen immer zur Seite stand. Wir verbrachten viel Zeit im OP und durften mit am Tisch stehen. Alle Ärzte und auch das restliche Personal waren sehr nett und uns wurde viel erklärt.

Nachmittags gab es zudem immer noch ein Seminar, in dem jeder Student auch einen Vortrag zu einem bestimmten Thema halten sollte.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste das Praktikum leider frühzeitig abgebrochen werden.

Mitte März, als der Notstand in Spanien ausgerufen wurde, wurde auch der komplette

Betrieb der Universität eingestellt. Somit wurde die komplette Lehre online abgehalten, was aber eigentlich ganz gut geklappt hat und relativ entspannt war. Die Abschlussklausuren fanden ebenfalls online statt, somit konnte ich auch von Deutschland aus noch teilnehmen.

Neben den medizinischen Fächern habe ich noch den Kurs „Spanish Language II“ gewählt. Dieser Spanischkurs wird von der Uni angeboten und ist kostenlos (anders als der vom Centro de Idiomas, der ca. 300€ kostet).

Für den „Spanish Language“ Kurs muss man am ersten Unitag einen Sprachtest absolvieren nach dem man dann entweder in den Kurs I oder II eingeteilt wird.

Der Kurs hat zwar eine englische Bezeichnung, er wird aber komplett auf Spanisch unterrichtet. Er fand zweimal pro Woche statt, Montagvormittag eine Stunde und freitags zwei. Mein Lehrer hat den Unterricht sehr interaktiv gestaltet, dadurch war es ziemlich entspannt, man musste aber auch immer Hausaufgaben abgeben und am Ende gab es eine Abschlussprüfung (in meinem Semester aufgrund der Covid-19-Pandemie dann leider online).

Freizeit

Leider konnte ich Santander coronabedingt nur im Februar und März erkunden. Ich habe mich aber auf Anhieb sehr wohl gefühlt in der Stadt!

Wer das Meer UND die Berge liebt, ist in Santander bestens aufgehoben. Man kann an der Promenade spazieren und am Horizont die teilweise noch schneebedeckten Berge bestaunen.

Die Nähe zum Atlantik bietet Wassersportlern alle Möglichkeiten. Egal ob Surfen, Segeln oder Kite-Surfen, hier kann man alles ausprobieren. Auch sonst ist der Strand (vor allem „Sandinero“) ein toller Treffpunkt, um mit neu gefundenen Freunden Sport zu treiben oder einfach die Sonne zu genießen.

Eine Fährüberfahrt zum „Playa de Somo“ ist sehr empfehlenswert und auch eine Wanderung zum „Faro de Cabo Mayor“ (Leuchtturm) entlang der Küste lohnt sich.

Einer der größten Pluspunkte an Santander ist für mich, dass man super schnell in der Natur ist.

In der Innenstadt gibt es einige größere und kleinere Geschäfte, durch die man schlendern kann und natürlich ein paar schöne Cafés, Bars, Kneipen und Restaurants.

Vom Erasmus Student Network (ESN) werden viele tolle Veranstaltungen in und um Santander organisiert, z.B. ein Tapas-Abend, ein Ausflug zum Karneval de Santoña und die ein oder andere Party natürlich. So ist an vielen Abenden unter der Woche und auch am Wochenende Programm geboten, an welchem man teilnehmen kann, wenn man Lust hat! Außerdem bekommt man mit der ESN-Card Rabatte an unterschiedlichen Orten, z.B. in Bars und Clubs oder im Fitnessstudio.

Neben dem „Centro Botín“ (Museum für moderne Kunst) gibt es in Santander noch das „Museo Marítimo“, ein archäologisches und ein historisches Museum.

Von ESN werden auch immer wieder Ausflüge in andere spanische Städte, z.B. nach Bilbao angeboten. Viele andere Städte oder Regionen sind auch super mit dem Bus oder dem Zug von Santander zu erreichen. Besonders toll waren für mich die Ausflüge in die kleinen kantabrischen Dörfer und in die „Picos de Europa“. Da war natürlich ein Auto praktisch, um einfach mal irgendwo anzuhalten und die Landschaft zu genießen oder die kleinen Ortschaften zu erkunden.

Vom Sportzentrum der Uni werden an den meisten Wochenenden organisierte Wandertouren in der Region angeboten und auch sonst kann man dort verschiedenste

Sportarten ausprobieren.

In einigen Tanzbars werden an verschiedenen Wochentagen auch Tanzkurse angeboten, um z.B. Bachata oder Salsa zu lernen.

Fazit

Ich würde mich jederzeit wieder für ein Erasmussemester in Santander entscheiden!

Auch, wenn ich die Stadt und den Uni-Alltag leider nur zwei Monate kennenlernen durfte, habe ich mich auf Anhieb wohlfühlt.

Die Nähe zum Atlantik, zu den Bergen und die wunderschönen Landschaften Nordspaniens haben mich mehr als überzeugt.

In der Uni hat man sich schnell zurecht gefunden und dort nette, hilfsbereite Leute kennengelernt. Im Praktikum konnte man einige Einblicke in den spanischen Klinikalltag und das spanische Gesundheitssystem erlangen.

Gerne hätte ich die spanische Sprache und Kultur noch besser kennengelernt.

Am liebsten würde ich meinen Aufenthalt in Santander fortsetzen und genau dort weiter machen, wo ich aufgehört habe.

Der kurzfristige Abschied fiel schwer, aber es bleibt Hoffnung auf ein Wiedersehen!